

Erfahrungsbericht SEP in Ljubljana

Bei der Bewerbung fürs SEP gab ich als Wunschland Slowenien an. Zum einen war mir dieses Land bis dahin recht unbekannt und somit etwas völlig Neues, außerdem kann man günstig mit dem Zug dort hin reisen und zu guter Letzt erhoffte ich mir auch gute Chancen wirklich einen Praktikumsplatz zu bekommen, da Slowenien vielleicht nicht zu den typischen Wunschländern gehört. Ende März hörte ich dann auch schon zum ersten Mal aus Slowenien. Da ich bei der Bewerbung angegeben hatte, dass ich am liebsten im Bereich Forschung oder in einer Krankenhausapotheke arbeiten würde, fragte mich die dortige SEO, ob ich auch nach Maribor gehen würde, denn nur dort gibt es Plätze in einer Krankenhausapotheke, bzw. ob ich schon Erfahrungen in einem bestimmten Forschungsbereich habe. Die endgültige Zusage bekam ich Ende Mai. Ich bekam einen Praktikumsplatz am Pharmazeutischen Institut der Universität Ljubljana in der Abteilung Biopharmazie und Pharmakokinetik.

Während meiner Zeit dort war ich quasi die persönliche Assistentin einer slowenischen Pharmaziestudentin, die gerade ihr Diplom im Fachbereich Pharmakokinetik machte. Ich hatte also kein eigenes Projekt, sondern half ihr bei ihren Experimenten zur Permeabilität von Membranen. Wir arbeiteten mit Diffusionskammern und Membranen aus dem Intestinaltrakt von Ratten, um zu testen, wie verschiedene Arzneistoffe in unterschiedlichen Formulierungen (Mikro-, Nanopartikel) die Membran passieren. Mittels HPLC werden die Konzentrationen der durch die Membran diffundierten Stoffe bestimmt. Der Versuch an sich war interessant und spannend, aber nach den ersten zwei Wochen ist es dann doch etwas langweilig geworden, da wir im Prinzip jeden Tag den selben Versuch durchgeführt haben, nur mit unterschiedlichen Arzneistoffen oder unterschiedlichen Konzentrationen. Glücklicherweise hatte ich aber an zwei Tagen die Gelegenheit auch in die Abteilung Pharmazeutische Technologie hineinzuschnuppern, indem ich einen anderen SEP-Teilnehmer begleitete. Insgesamt ist mir aufgefallen, dass alle Labors sehr modern und gut ausgestattet sind. Auf jeden Fall moderner als an der Uni Tübingen.

Verständigungsprobleme während der Arbeit gab es nicht, und auch sonst können die meisten Slowenen gut englisch, nur ein paar Mal beim Einkaufen gab es Missverständnisse und der Hausmeister im Studentenwohnheim konnte kein Englisch. Und damit komm ich auch schon zur Unterbringung. Alle SEP-Teilnehmer in Ljubljana (wir waren insgesamt 11 aus 7 verschiedenen Nationen) waren im Studentenwohnheim untergebracht. Wir waren auf 3 verschiedene Häuser verteilt, die aber räumlich sehr nah beieinander lagen, sodass man sich für gemeinsame Ausflüge immer vor einem dieser Häuser versammeln konnte, oder abends gemeinsam gekocht hat, ...

In den Studentenwohnheimen in Ljubljana gibt es nur Doppelzimmer. Ich hatte aber das Glück, dass meine slowenische Mitbewohnerin nur ein paar Mal kurz da war und ich das Zimmer somit für mich hatte. Für die Miete musste ich nur 35€ zahlen, das ist die Hälfte des regulären Preises. Etwas umständlich war das Ein- und Auschecken aus dem Wohnheim, da man nur während der Büroöffnungszeiten an- und abreisen kann. Die meisten von uns mussten die erste Nacht in einem Hostel verbringen, da das Büro schon um 14 Uhr schließt. Und ich verbrachte meine letzte Nacht in Ljubljana in der Küche im Wohnheim, da ich einen frühen Zug zurück hatte, und meine Abreisezeit nicht mit den Öffnungszeiten des Büros kompatibel war. Was An- und Abreise im Studentenwohnheim betrifft gibt es also noch Raum für Verbesserungen. Und leider hat sich die slowenische SEO auch nicht darum gekümmert, ob man Probleme wegen des Abreisezeitpunktes hat oder nicht. Sie war auch nur sehr selten in Ljubljana, wir haben uns nur 2 Mal mit ihr zu einem Bier getroffen. Die Organisation des Austausches im Voraus war gut, während des Aufenthalts in Ljubljana waren wir aber auf uns allein gestellt, da wir unsere SEO wie gesagt kaum zu Gesicht bekommen haben. Die Planung von Ausflügen am Wochenende lag völlig in unseren Händen, aber da es in Slowenien gute Bus- oder Zugverbindungen zu den touristischen Highlights gibt,

haben wir das auch gut alleine geschafft. Slowenien hat viel Sehenswertes zu bieten: die Küste, die Alpen, atemberaubende Höhlen, ... Da Slowenien ziemlich klein ist und Ljubljana zentral im Land liegt kann man von dort recht schnell und gut zu den wichtigsten Attraktionen kommen.

Ljubljana an sich ist die perfekte Studentenstadt. Man kann fast alles gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen. Vom Wohnheim zur Fakultät läuft man in ca. 15 Minuten, zum Stadtzentrum etwa 25 Minuten. Ljubljana hat ein gutes Netz an Radwegen und es gibt ein Fahrradausleihsystem für das man sich mit der Kreditkarte für 3€ im Jahr registrieren kann. Man kann dann ein Fahrrad an einer Station nehmen und an einer anderen Station wieder abgeben. Solange man das Fahrrad nicht länger als eine Stunde am Stück benutzt ist das Ganze kostenlos, bis auf die Anmeldegebühren.

Man kann sich auch im „International Office“ einen Gaststudentenausweis ausstellen lassen und wenn man diesen Ausweis hat kann man sein Handy mit slowenischer SIM-Karte für die „Student cupons“ registrieren lassen. Das ist ein staatlicher Zuschuss für Essen in vielen Restaurants in Ljubljana, aber auch an Imbissbuden und bei McDonalds. Wenn man also in einer der teilnehmenden Lokalitäten essen möchte, wird der virtuelle Cupon über das Handy abgebucht und man isst zu einem reduzierten Preis. Dieser Preis liegt in der Regel zwischen 2,5€ und 4,5€, je nach Restaurant.

Im Vergleich zu Deutschland sind die Preise in Slowenien etwas niedriger. In vielen Bars bekommt man ein 0,5 L Bier ab 2€. Ein Döner (ohne Studentenbonus) kostet 2,5€ und die Preise im Supermark sind vergleichbar mit denen in Deutschland. Für Ausflüge muss man etwas mehr Geld einplanen. Der Eintrittspreis in die berühmten Adelsberger Grotten beträgt fast 20€, aber es lohnt sich wirklich. Eine Busfahrt zum Bohijner See, der wunderschön in den Alpen liegt, kostet 16€ für Hin- und Rückfahrt. Der Eintritt in Museen in Ljubljana ist am ersten Sonntag im Monat kostenlos. Das ist eine gute Alternative wenn es mal regnet. Glücklicherweise erlebte ich nur 4 Regentage in Ljubljana. Der August war überwiegend heiß und trocken. Man sollte auf jeden Fall eine große Tube Sonnencreme einpacken!

Alles in allem war ich mit dem Auslandpraktikum sehr zufrieden. Die Unterbringung war gut, die Kosten für den ganzen Aufenthalt waren recht gering, es war sehr schön, dass wir eine größere Gruppe von SEP-Teilnehmern waren und gemeinsamen Ausflüge machen konnten und die Arbeit hat mir auch gefallen.

Noch schöner wäre das Ganze gewesen, wenn sich die slowenische SEO mehr um uns gekümmert hätte und wenn es nicht solche Schwierigkeiten mit der An- und Abreise im Wohnheim gegeben hätte. Die Nacht in der Küche war wirklich nicht so toll!

Ich kann den Austausch nur empfehlen, aber man sollte am besten vormittags in Ljubljana ankommen und an einem Nachmittag abreisen.

Denise Kohler, denise.kohler@student.uni-tuebingen.de, BPhD